

führung und läßt dazu qualitativ neue Waffensysteme entwickeln und produzieren.

Dieser gefährlichen Politik des Wettrüstens und des Strebens nach militärischer Überlegenheit setzt die Sowjetunion unbeirrt ihren konsequenten Friedenskurs entgegen. Die Hauptrichtung der sowjetischen Außenpolitik war und bleibt die Erhaltung des Friedens.

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betonte Leonid Breschnew: „Es gibt heute keine wichtigere Aufgabe in internationaler Hinsicht für unsere Partei, für unser Volk, ja für alle Völker der Erde, als den Frieden zu schützen. Indem wir den Frieden schützen, arbeiten wir nicht nur für die heute Lebenden, nicht nur für unsere Kinder und Enkelkinder; wir arbeiten für das Glück Dutzender kommender Generationen.“

Die sowjetische Friedenspolitik ist eine offene, eine offensive Politik. Sie basiert auf der Einschätzung, daß eine thermonukleare Katastrophe verhindert werden kann und verhindert werden muß. Ausgehend von dieser Erkenntnis ist die sowjetische Außenpolitik darauf gerichtet, einen Kernwaffenkrieg zu verhindern und solche praktischen Maßnahmen zu fixieren und zu realisieren, die jede Gewaltanwendung in den internationalen Beziehungen ausschließen.

Bedeutende sowjetische Initiativen

Angesichts der aktuellen Notwendigkeit, eine neue Etappe des Wettrüstens zu verhindern, wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU von Leonid Breschnew ein ganzes Paket neuer Initiativen unterbreitet.

Von besonderer Bedeutung ist der Vorschlag, ein Moratorium für die Stationierung neuer Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite der NATO-Länder und der UdSSR festzulegen, das heißt, diese Mittel unter Einschluß der vorgeschobenen Kernwaffen der USA in diesem Gebiet qualitativ und quantitativ auf dem vorhandenen Stand einzufrieren. Das Anwendungsgebiet vertrauensbildender Maßnahmen auf militärischem Gebiet soll auf den gesamten europäischen Teil der UdSSR ausgedehnt werden, selbstverständlich unter der Voraussetzung einer entsprechenden Erweiterung der Zone auch seitens der westlichen Staaten. Das würde die Einberufung einer europäischen Konferenz zu Fragen der militärischen Entspannung und Abrüstung erleichtern.

Konstruktive und konkrete Programme wurden für die Lösung verschiedener Konflikte unterbreitet. Das betrifft die politische Regelung des Nahostproblems und die Fragen der Sicherheit im Gebiet des Persischen Golfs ebenso wie die mit Afghanistan zusammenhängenden internationalen Fragen. Vorgeschlagen ist auch, Frie-

denzonen im Indischen Ozean und in Südostasien zu schaffen und über vertrauensbildende Maßnahmen im Fernen Osten mit allen interessierten Ländern zu verhandeln.

Der Aufruf der UdSSR an die Adresse der USA-Regierung, konstruktive Gespräche zu führen, eingeschlossen darin sind Treffen auf höchster Ebene, hebt sich deutlich von den hysterischen, unsachlichen, ja feindlichen Aufrufen des Weißen Hauses ab.

Kurz nach dem XXVI. Parteitag, im Juni 1981, erklärte die Sowjetunion ihre Bereitschaft, die Stationierung weiterer Mittelstreckenraketen in ihrem europäischen Teil einzustellen, wenn Verhandlungen über diese todbringenden Waffen beginnen und die USA während der Gespräche ihre Kernwaffen in Europa nicht verstärken. Das Weltecho war so gewaltig, daß die USA gezwungen waren, einer Aufnahme von Verhandlungen zuzustimmen.

Weitere Vorschläge, unterbreitete Leonid Breschnew im November 1981 in Bonn, darunter die sowjetische Bereitschaft, sich über einen völligen Verzicht beider Seiten auf alle Arten nuklearer Mittelstreckenwaffen, die auf Objekte in Europa zielen, zu einigen.

Die fortschrittliche Menschheit stimmte dem ebenso zu wie dem sowjetischen Angebot auf ein einseitiges Moratorium, das Leonid Breschnew auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften machte: „Im Bestreben, eine gerechte Vereinbarung über eine einschneidende Reduzierung der beiderseitigen Kernmittel in Europa zu erreichen“, sagte er, „und aus dem Wunsch heraus, mit gutem Beispiel voranzugehen, hat die sowjetische Führung beschlossen, auf einseitiger Basis ein Moratorium für die Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR einzuführen.“

Ja, die Sowjetunion ging noch weiter. Sie erklärte darüber hinaus, schon 1982, falls keine neue Zuspitzung der internationalen Lage eintritt, eine bestimmte Anzahl ihrer Mittelstreckenraketen auf eigene Initiative abzubauen, brachte ihren Wunsch zum Ausdruck, den SALT-Prozeß weiterzuführen, bekundete erneut ihren Willen, eine Vereinbarung über ein Verbot der Neutronenwaffe und chemischer Waffen zu treffen.

Als eine Tat von welthistorischer Bedeutung hat die 4. Tagung des ZK der SED den jüngsten Vorschlag Leonid Breschnews gewürdigt, der auf der UNO-Sondertagung für Abrüstung verkündet wurde. Als erste Nuklearmacht der Erde hat die UdSSR feierlich auf den Ersteinsatz von Kernwaffen verzichtet. Welch ein Gegensatz zur USA-Politik der forcierten atomaren Aufrüstung! Die friedliebende Menschheit hat diesen Vorschlag begrüßt.